

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 41 (1915)  
**Heft:** 49

**Artikel:** Weltverbesserer  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-448316>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.11.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Erkenne dich selbst!**

Sucht die guten Eigenschaften,  
Die an seinem Menschen haften,  
Sich und andern zum Ergehen  
Einer recht ins Licht zu setzen,  
Brauchst du zu sehr dich nicht zu ereifern,  
Kritisch, spöttisch ihn zu begeifern,  
Gleich den Stab über ihn zu brechen,  
Von Einbildung, Ueberhebung zu sprechen,  
Ueber seine Eitelkeit zu zettern, Ischmettern.  
Mit deiner Bescheidenheit ihn zu zer-

Treibt es dir einer einmal zu bunt,  
Schau' zum eigenen Herzensgrund;  
Prüf' und erforsche das eigne Gewissen  
Und du wirst mir gestehen müssen:  
Ein jeder Mensch zu jeder Frist,  
Eine Stelle hat er, wo er sterblich ist.  
In diesem Punkt sind wir alle Sünder,  
Der eine mehr, der andere minder,  
Aber mit einer Pfauenfeder  
Schmücket am End aller Enden sich jeder  
Und man kann — vermagst du's, so sage:

„Mein!“

Sogar eitel auf seine Bescheidenheit sein!

Arthur Simmermann

**„Semper aliquid haeret“**

Eine französische Zeitung schreibt: Es wäre behauptet worden, daß die Deutschen Gefangene vergiften hätten, fügt jedoch hinzu: Wir glauben vorerst nicht, daß diese Behauptungen auf Tatsachen beruhen, wollen aber unseren Seinden hiermit Gelegenheit geben, sich zu rechtfertigen.

Einige westschweizerische Zeitungen haben dieses kasuistische Verfahren so — praktisch gefunden, daß sie nicht umhin konnten, dem erhabenen Beispiel zu folgen. Bezüglich einer in der „Zürcher Zeitung“ veröffentlichten Korrespondenz, schreiben sie:

„Es wird allgemein behauptet, daß der in der „Zürcher Zeitung“ erschienene Artikel, wenn auch nicht von Herrn Bundesrichter X. verfaßt, so doch von ihm inspiriert ist. Wir schenken diesen Gerüchten natürlich keinen Glauben, möchten jedoch hiermit dem Herrn Bundesrichter Gelegenheit geben, sich zu rechtfertigen.“

Eine uns bekannte Klatschbase pflegte bei ihren Bekannten herumzulaufen und sich über einen angeblich interessanten Fall folgendermaßen zu äußern: „Sie wissen doch, die Amelie — die Tochter vom Zuckerbäcker, die ist leider — na, Sie wissen ja, was ich sagen will — hat in Genf natürlich „liebvolle Aufnahme“ gefun-

den — und soll in einigen Wochen — nun, Sie verstehen mich ja — —.“

Wir dagegen behaupten, daß diese Handlungsweise edel, menschenfreundlich und ehrlich ist, möchten aber hierdurch unseren Lesern Gelegenheit bieten, uns das Gegenteil zu beweisen.

Jack Kamlin

**Polizei-Rapport**

Bericht II. v. 21. 14.

Der Rentner Huber, wohnhaft Sentrumstraße 38, I. Stock, hat in der Nacht vom 28./29. November a. c., 1 Uhr, insofern ruhestörenden Lärm verursacht, als er seine Frau, seinen Hund, zwei Scheiben, eine Waschgarnitur, sowie einen Milchtopf zerschlug und die davon herrührenden Geräusche derart waren, daß die Nachtruhe der anwohnenden Bewohner des betreffenden Quartiers gestört wurde, sodaß von einem gesunden Schlaf keine Rede mehr sein konnte.

Der Wutausbruch ist entstanden, weil seine Frau behauptete, eine Freundin von ihr habe gesagt, es werde bald Srieden geben und daß in diesem Falle der Rentner Huber in schweren Vermögensverlust kommen würde, da er in Armeelieferungen macht.

Immerhin ist der Besagte zu büßen, da sein Verhalten ein sehr ärgerregendes war und daher nicht geduldet werden kann.

S. 61.

**Altes Viertel**

Nur Dohlen umreigen  
das gähnende, müde Tor.  
Voll Schermet alter Geigen  
schwingt drüber im Geäst ein Lied,  
das ferne sich verlor.

Es plauscht ganz bedächtig  
ein Brunnen von Glück und Glanz,  
der Kirchturm glöht großmächtig  
und düster. Er umschattet schier  
die Häuser rund im Kranz.

Die stehn wie Straubasen  
so rundrig in buntem Wust  
und lauern an den Straßen,  
daß nur mit scheuem, zagen Schritt  
eingergeht Leid und Lust.

21. Conrad Ranzegg

O I I I O

Zum Danke für die ausgiebige Hilfe des deutschen Kaisers in der Türkei soll der Bosphorus von nun an Bos Boruşi heißen.

**Nächtliche Strafe**

Schwarze Schatten starren den Häusern entlang,  
Nur eine Laterne wirft mildes Licht,  
Und trennet das nächtliche Dunkel, durch das  
Kein Laut und kein Lärmen der Menschen bricht.

Das Licht der Laterne lächelt und raunt:  
Zwei dunkle Gestalten halten sich lang,  
Ich seh' nicht ihr Antlitz, Auge und Mund,  
Ich höre nur einen seligen Klang.

J. Wip-Stäheli

**Weltverbesserer**

Die vielen, die gerne schwätzen, — Sie können sich heute ergehen — Und mit ihrem Bienenstand — Ketten das Vaterland. — Weil alles Geschwätz heut' bequem ist — Und der Öffentlichkeit angenehm ist, — Treten sie auf und reden — Inmitten blutiger Sehden. — Damit ihr Maul nicht verrostet — Und weil's auch weniger kostet, — Sich so als des Vaterlands Ketter — Preisen zu lassen von Freund und Zeter. — Sie quaken wie Bröckle im Sumpfe — Drauf los auf die dumme, stumpfe — Gemeinschaft von Gleichgesinnten — Und quaken vorne und hinten. — Es ist eine trostlose Hebe, — Ein kraft- und saftlos Geschwätze, — Sie predigen, was zu tun sei — Und wie ihr Herzlein immun sei — Von neutraler Gefinnung. — Es predigen von der Gewinnung — Der Jugend für ihre Ziele — Der Unberufenen viele — Und alle wollen sie lehren — Und alle wollen sie wehren — Und haben doch nie das Verlangen, — Bei sich selber anzufangen. — Aus allen Winkeln und Ecken, — Aus allen staubigen Verstecken, — Da kommen die Söpfe und wackeln, — Und krächzen und krähen und gackeln, — Und überall kann man es lesen, — Es sei nur ein Mist gewesene, — Was wir bisher getan und geleistet — Und zu rühmen auch uns erdreistet. — Der Teufel hol' die Propheten — Und diese Kummerproleten. — Wir pfeifen auf dieses Gelichter, — Auf die ewigen Splitterrichter — Und fordern; haltet das Maul! — Ist etwas im Lande faul, — So sind es in diesen Zeiten — Die kleinen Eitelkeiten!

Selbeticus

**So was ist ärgerlich**

„Warum so erregt?“ fragte der Redakteur den Leiter des Anzeigen-Departements.

„Wie sollte ich nicht erregt sein?“ antwortete dieser, da haben diese Narren eine Anzeige, in der die Madame Soprano die Güte eines Mittels gegen Erkältung bestätigt, auf dieselbe Seite gesetzt, auf der die Nachricht steht, daß sie erkältet ist und heute Abend nicht singen kann.“

25. Gch.

**Vor Zapfenstreich**

Ein biederer Landwehrmann macht sich eines Abends nach genossener Bellschwere auf den Weg ins Xantonement. Da begegnet ihm ein uniformierter Mann der Heilsarmee, welcher mit ihm ein Gespräch anknüpfte und dabei bemerkte, er sei auch ein Streiter und Soldat. „So, so,“ meinte unser Landwehrmann, „und by welcher Division besetzt au?“ — „Wir sind bei der himmlischen Division,“ entgegnete salbungsvoll der andere. — „Pos' Chaib,“ sagte dieser, „da häst du aber en ebignynte Wäg i dnye Kaserne!...“

P.

Auf Wunsch  
Auswahlsendung.**ORIENT-TEPPICHE**

Ausstellung **Öelgemälde** bedeutender italien. Künstler!  
Aussergewöhnlich günstige Preise  
**MAX WERBLOWSKI, Zürich 1, Bahnhofstr. 24, (Centralhof)**  
Parterre, Entresol, I. Etage (Lift)  
Spezial-Geschäft für Orient-Teppiche

Bisheriger Inhaber der seit mehr als 15 Jahren gegründeten, bestrenommierten Firma  
Mailand, Corso Vitt. Em. 4  
Rom, Corso Umberto 170

Auf Wunsch  
Auswahlsendung.